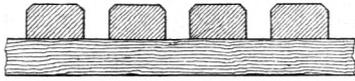


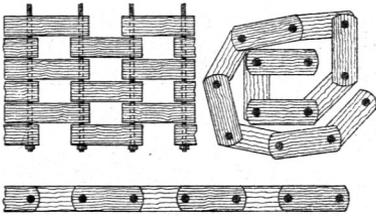
abgerundet sind (Fig. 214⁶⁹). Sie werden als Belag in Badestuben, Eiskellern, auf flachen Metalldächern u. s. w. gebraucht, um das Wasser zwischen den Holzstäben durch- und auf einem darunter befindlichen Estrich oder der Metalldeckung ablaufen zu lassen. Die Latten werden mit 2 bis 3 cm weiten Zwischenräumen auf querliegenden Latten festgenagelt, so dass größere Tafeln gebildet werden, welche sich leicht zum Zweck der Reinhaltung des Estrichs oder der Dachdeckung anheben lassen.

Fig. 214.

Lattenfußboden⁶⁹.
1/10 w. Gr.

Eine andere Rostkonstruktion (D.R.-P. Nr. 20 125) besteht nach Fig. 215⁶⁹ aus kurzen Lattenstücken, welche durchlocht und auf durchgehende eiserne Stangen geschoben sind, so dass sich der Rost zusammenrollen lässt. Dabei ist aber zu befürchten, dass das Holzwerk durch Rost leidet und der Zerstörung ausgesetzt ist; auch wird der Fußbodenbelag durch die vielen Eisenstäbe sehr schwer werden.

Fig. 215.

Zusammenrollbare Rostkonstruktion⁶⁹.
1/20 w. Gr.

Lagerhölzer Steinauflager angebracht, auf welchen die Bohlen nur lose liegen oder mit Keilen befestigt werden, um sie zum Zweck der Reinigung des Unterpflasters und der Abflusrrinnen leicht entfernen zu können.

1) Klotzpflaster.

Das Klotzpflaster wird im Inneren der Gebäude bei Durchfahrten, Rampen u. s. w. angewendet. Es stammt aus Rußland, wurde aber besonders in London vervollkommen und ausgebildet. Die Holzklötze werden meist rechteckig 8 bis 10 cm hoch geschnitten und mit lotrechter Faserrichtung auf einer Zementbetonunterlage von 10 bis 20 cm Stärke, und zwar neuerdings fugenlos, verlegt. Das früher häufig verwendete Buchenholz hat sich hierfür gar nicht bewährt. (Siehe darüber die unten angeführte Zeitschrift⁷⁰). Jetzt wird fast allgemein das gewöhnliche Kiefernholz oder das harzreiche amerikanische *Pitch pine* benutzt. Die größte Dauerhaftigkeit scheinen allerdings einige amerikanische und australische Eukalyptusarten zu gewähren, die eine Druckfestigkeit von 1150 bis 1550 kg für 1 qcm aufweisen; doch ist infolge der Transportkosten der Preis ein so hoher, dass sie sich schwerlich in Europa einbürgern werden.

Die Holzklötze werden in neuerer Zeit in siedenden Teer getaucht und hart aneinander verlegt, während sie früher meist mit karbolsäurehaltigem Chlorzink getränkt wurden, was aber einen höchst unangenehmen Geruch verbreitete. Um das Anheben des Pflasters beim Quellen der Klötze zu verhüten, müssen zu beiden

127.
Zusammenroll-
bare Rost-
konstruktion.

128.
Bohlenroste.

129.
Material und
Ausführung.

⁶⁹) Fakt.-Repr. nach: Baukunde des Architekten. Zimmerarbeiten. Bd. I, Teil 1. 2. Aufl. Berlin 1890. S. 70.

⁷⁰) Centralbl. d. Bauverw. 1892, S. 38.

Seiten der Fahrbahn mit Lehm gefüllte Fugen gelassen werden, welche das feitliche Ausdehnen der ersteren zulassen.

Die Vorteile des Klotzpfisters liegen in feiner Geräuschlosigkeit und darin, daß die Pferde einen guten Halt für die Hufe finden, so daß es also ganz besonders für Rampen empfehlenswert ist. Nachteile sind die geringe Haltbarkeit, besonders dann, wenn die Klötze nicht mit größter Sorgfalt ausgefucht worden sind. Die weicheren bilden sehr bald große Vertiefungen, unter welchen die Nachbarklötze allmählich mitleiden. Ferner saugt das Holz trotz des Imprägnierens jede Feuchtigkeit begierig an oder läßt sie in den Fugen durch, so daß sich unter dem Einfluß der Sonnenhitze, besonders infolge der Fäulnis der Stoffe auf dem undurchlässigen Beton, sehr übelriechende Gase entwickeln. Die Dauerhaftigkeit des Klotzpfisters läßt sich dadurch etwas erhöhen, daß man die Oberfläche mit feinem Kies oder, wie in London üblich, mit zerstoßenem Feuerstein bestreut, der in das Hirnholz eingefahren wird.

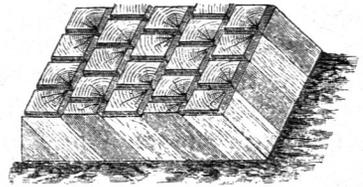


Fig. 216.

Klotzpfister ⁷¹⁾.

Im Inneren der Gebäude wird dies allerdings selten nötig sein. Hier ist den in der Nähe der Haustüren liegenden Stellen, die beim Offenstehen der ersteren durch Regen durchnäßt werden können, besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

In Durchfahrten werden die Köpfe der Klötze auch an den Kanten abgefaßt und, um das Anheben einzelner derselben zu verhüten, wie Fig. 216 ⁷¹⁾ veranschaulicht, manchmal mit einer Neigung von 45 Grad versetzt. Auch findet dabei häufig das Eichenholz Verwendung, während sich Buchenholz wegen seiner hygroskopischen Eigenschaften selbst hier nicht bewährt hat. (Siehe übrigens die unten genannte Zeitschrift ⁷²⁾).

5. Kapitel.

Fußböden aus holzartigen Stoffen.

Unter Fußböden aus holzartigen Stoffen sind durchweg dünne Bezüge zu verstehen, welche auf hölzernem oder steinernem Grunde mit Hilfe eines Klebemittels, aber auch als Masse ähnlich wie Wandputz und Estriche aufgetragen werden. Die Anforderungen, welche gewöhnlich an derartige Fußböden gestellt werden, sind hauptsächlich:

- 1) schlechte Wärmeleitung;
- 2) Feuerficherheit;
- 3) Undurchlässigkeit gegen Flüssigkeiten und Staub u. f. w.;
- 4) Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung;
- 5) möglichste Schalldämpfung;
- 6) Elastizität und stumpfe Glätte, welche das Ausgleiten des Fußes verhindert;
- 7) Wetterbeständigkeit;
- 8) Sicherheit gegen Werfen und Reissen;
- 9) leichte und sichere Reinigung auf feuchtem Wege;

⁷¹⁾ Fakf.-Repr. nach: GOTTGRETU, a. a. O., Teil II, S. 57.

⁷²⁾ Deutsche Bauz. 1894, S. 427.